

Wirtschaft zum "Monbachtal"

Zur Geschichte des Hauses und der Oehlschläger-Familien

Die Wirtschaft zum "Monbachtal" ist in neuerer Zeit aus einem landwirtschaftlichen Betriebe hervorgegangen. Die Bezeichnung z. "Monbachtal" ist leicht zu erklären. Das Wirtshaus steht an der Stelle, an welcher von der Hauptstraße der Weg ins Monbachtal abzweigt. Seit ungefähr 1900 wurde dieses romantische Tal ein beliebtes Ausflugsziel und die Wanderer dorthin galt es anzulocken.

Der Familienname Oehlschläger war hier unbekannt, wenngleich dieser Name in dem kirchlichen Filial Unterhaugstett seit dem 16. Jahrhundert in 12 Familien nachzuweisen ist. Aus diesem Grunde ist es notwendig, das erste Auftreten der Oehlschläger und ihre Eingliederung in Möttlingen in Kürze darzustellen.

Am 1. Mai 1815 verheiratete sich hier der am 25.10.1783 in Bieselsberg geborene Joh. Jacob Oehlschläger mit Justina geb. Stanger. Das junge Paar erhielt als Heiratsgut das halbe Gebäude Nr. 20 an der "Pfanne" (jetzt abgebrochen, heute Hausplatz Nr. 6), dazu 1/16 eines halben Calwer Kellereihofes. Durch Zukauf von weiteren Äckern und Wiesen war ein ansehnliches Bauernanwesen entstanden. Umso auffälliger erscheint es, daß dieser Jacob Oehlschläger 1830 den größten Teil seiner Güter verkaufte. Was war der Grund dazu? Aus einem zufällig aufgefundenen Gesundheitszeugnis des Oberramtsarztes erfahren wir, daß Oehlschläger neben anderen gesundheitlichen Störungen wiederholt an "Nervenfieber" (= Typhus) erkrankte und dadurch so geschwächt wurde, daß er seinen landwirtschaftlichen Betrieb aufgeben mußte. Das hatte zur Folge, daß sich der am Leben gebliebene älteste Sohn Johannes, geb. am 4.6.1822, als Hausbursche und Kutscher nach Wildbad verdingen mußte. Vielleicht stammt daher die bei den Oehlschlägern zu findende Liebe zu den Pferden?

Das Jahr 1840 und die Folgezeit sollten für die Familie besonders bedeutsam werden. In diesem Jahre verstarb am 5. Febr. ein Knabe mit 12 1/2 Jahren an Scharlach; das Wohnhaus wurde verkauft und am 18. Nov. verheiratete sich die älteste Tochter Anna Justina nach Sinsheim. Der schon genannte Sohn Johannes verheiratete sich am 27.11. 1849 in Wildbad mit der gleichalterigen Christina Barbara, geb. Lipps. Wann die beiden Jüngsten Kinder nach Amerika auswanderten, ist unbekannt, vielleicht nach dem Ableben der Mutter am 9.5.1855 auf dem Bühlhofe (heute Hof Georgenau). Dorthin war 1853 die Familie gezogen. Der Hof war zu jener Zeit im Besitz der Gemeinde. Johannes Oehlschläger hatte damals beantragt, ihm die Genehmigung für eine Most- und Bierschenke auf dem Hofe zu erwirken. Die Gemeinde lehnte aber dieses Ansuchen ab. Er bekam jedoch eine Wohnung im Herrschaftsgebäude und dazu die Aufsicht über die Hofgebäude und die Güter.

Nach dem Verkaufe des Bühlhofes mußte die Familie Oehlschläger Ende des Jahres 1856 wieder ausziehen. Der unternehmungslustige Mann wollte aber nun auf eigenem Grund und Boden wohnen und so wurde mit dem Bau eines eigenen Hauses an der Liebenzeller Straße begonnen, das 1858 bezogen werden konnte. Es war ein einfaches Häuschen mit einem

Wohnstock und einer Scheuer unter einem Dache. Mit einer kleinen Landwirtschaft, sowie mit Arbeiten als Tagelöhner und Holzhauer wurde der Lebensunterhalt bestritten. Den Eltern sind 4 Kinder im Säuglingsalter, sowie 1875 zwei Töchter mit 22 und 25 Jahren gestorben. Da raffte der Tod am 27.9.1877 auch die Mutter hinweg. Sie hatte es noch erleben dürfen, daß in dem Hause 1873 eine Wirtschaft eingerichtet wurde. Am 2.6.1876 ging der Witwer eine zweite Ehe ein mit der 38jährigen Christine, geb. Hensler von Pfalzgrafenweiler, die ihm noch 3 Kinder schenkte, als jüngstes den am 31.12.1882 geborenen Albert Heinrich. Die zwei älteren Geschwister starben beide 1883. Am 1.6.1890 starb auch der Vater, und die Witwe mußte den vielseitigen Anforderungen des Anwesens vorstehen. 1900 wurde an der Nordseite des Hauses ein 4 m breites "Zwerchhaus" aufgesetzt.

Nach dem Tode der Mutter, am 9.12.1910 übernahm der Sohn Heinrich die Wirtschaft mit dem Bauerngut. Im folgenden Jahre wurde das Haus umgebaut, und am 25.3.1912 konnte er mit seiner Frau Catharina, geb. Gehring von hier in das erneuerte Heim einziehen. Vier Kinder wuchsen heran, 2 Mädchen und 2 Knaben. Nach dem letzten Kriege wurde 1950 ein weiterer Umbau vorgenommen. Darauf übernahm am 23.11.1952 der Sohn Fritz das Anwesen. Er hatte sich im Kriege am 1.9.1942 mit Maria geb. Scheuermann von Großsachsenheim verheiratet.

1962 war wieder ein bedeutsames Jahr. Die Eltern feierten am 25.3. die Goldene Hochzeit. Am 24.6. dieses Jahres starb die Mutter und am 7.11. auch der Vater.

Um den erhöhten Ansprüchen zu genügen, ließ Fritz Oehlschläger im Sommer 1967 an den Wirtschaftsräumen eine durchgreifende Erneuerung und Verbesserung vornehmen. Neben der Güte des Gebotenen aus Küche und Keller sollen sich die Gäste in gemütlichen und behaglichen Räumen wohlfühlen.

Eine kleine Anmerkung ist noch zu machen:

Der Name z. "Monbachtal" gilt nur den Wanderern und sonstigen Gästen und Besuchern, die Einkehr halten wollen. Einheimische gehen aber nicht ins "Monbachtal", sondern einfach in die "Oehlschläg".

P e n s i o n B o h n e n b e r g e r

Nicht weit weg von obiger Wirtschaft befindet sich in einer Nebenstraße die Pension Bohnenberger. Es ist der jüngste Wirtschaftsbetrieb hier. Küfermeister Eugen Bohnenberger hat 1963/64 in einem größeren Anbau an das alte Wohnhaus zweckentsprechende Räume gestaltet. Über dem Wirtschaftslokal befinden sich im 1. und 2. Stock die Fremdenzimmer, 5 mit einem und 4 mit zwei Betten, alle geschmackvoll ausgestattet.